© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

13,846a

Guben, den 21. März 1914. No. 51. 7. Jahrgang.

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1.50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Meine zweite Sammelreise nach Lappland. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Pacta" Stettin. — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins „Apollo" Frankfurt a. M.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona.

Meine zweite Sammelreise nach Lappland.

Vortrag gehalten am 21. November 1913
von *August Selzer*-Hamburg.

Mit 3 Abbildungen.

Nicht allein die glänzende Mitternachtsonne und alle die anderen Wunder und Schönheiten des hohen Nordens waren es, die uns vier, nämlich meine Tochter Frau Steinmann, meine Enkelin Lissi Steinmann, Fräulein Meyer, meine entomologische Gehilfin, und mich, zu einer zweiten Sammelreise nach Schwedisch-Lappland lockten; auch wollten wir nicht viele Falter für die Sammlung fangen, denn davon hatten wir reichlich, sondern frisches Zuchtmaterial wollten wir holen; war uns doch die Zucht von *Col. nastes* B. v. *werdandi* Zett. und die Zucht von *Chrys. hippothoë* L. v. *stieberi* Gerh. nicht bis zu Ende geglückt. Die Raupen von beiden Arten sollten überwintern, waren uns aber im Winter eingegangen. Ferner wollten wir Zuchtmaterial von *Mel. iduna* Dalm. sammeln.

Unsere Vorbereitungen begannen gleich nach Neujahr damit, daß ich an die Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften mit der Bitte herantrat, mir den Fang von Schmetterlingen im Nationalpark von Abisko zu erlauben. Ich sandte meine Arbeiten ein, und die Herren Professor Dr. Pfeffer und Professor Dr. v. Brunn vom Naturhistorischen Museum, Professor Dr. Voßeler vom Zoologischen Garten und Dr. Hasebroek schrieben mir die glänzendsten Zeugnisse dazu. Trotzdem hatte ich nicht den gewünschten Erfolg. Ich bekam folgendes Schreiben von der Akademie:

„Die Akademie der Wissenschaften hat Ihr Ersuchen um Erlaubnis, die Entwickelungsstadien gewisser Schmetterlingsarten innerhalb des Abisko-Nationalparkes zu sammeln, geprüft. Die Akademie kann aus prinzipiellen Gründen diese Erlaubnis nicht bewilligen. Da aber Ihre Untersuchungen von großem wissenschaftlichen Interesse sind, hat die Akademie beschlossen, Ihnen einen Arbeitsplatz in der neuen naturwissenschaftlichen Station bei der Eisenbahnstation Abisko anzubieten.

Die Station liegt außerhalb des Nationalparkes und Sie können darum dort frei alles, was Sie brauchen, sammeln. Die einzige Bedingung ist, daß Sie wenn möglich einige Dubletten der Entwickelungsstadien der entomologischen Abteilung des Reichsmuseum in Stockholm überlassen.

Stockholm, den 28. Mai 1913.

Im Namen der Akademie der Wissenschaften.
Chr. Aurivillius."

Nach Erhalt dieses gewiß ehrenden Schreibens überlegte ich ernstlich, ob ich die Reise nach Abiskojokk aufgeben und dafür nach der Schweiz reisen sollte, wo es ja auch noch manche unbekannte Biologie zu erforschen gibt. Als ich aber meine Gedanken darüber laut zum Ausdruck brachte, wurde von meinen Damen energisch Protest erhoben. Meine 17jährige Enkelin erwiderte: nach der Schweiz reise ich nicht mit. Man erklärte mir, lieber etwas weiter über die Grenzen des Nationalparkes hinauslaufen zu wollen, ich sollte schon das bekommen, was ich gern haben wollte. Da beschloß ich, meinen Arbeitsplan umzuändern und die Erforschung von *Melitaea iduna* — die Raupe ist noch unbekannt und der Falter fliegt dort oben nur im Nationalpark — aufzugeben. Ebenso gab ich meinen Plan auf, die Raupen von *Er. ligea* L. v. *adyte* Hb. dort zu suchen. Ich wollte sie im warmen Zimmer gleich dort oben zur Entwicklung bringen, um zu erfahren, ob durch die wärmere Zimmerluft der Falter auch schon abändert. Dieser Falter fliegt auch außerhalb des Nationalparkes, aber wir kannten eine bestimmte Stelle im Park, an der wir mit einiger Aussicht auf Erfolg

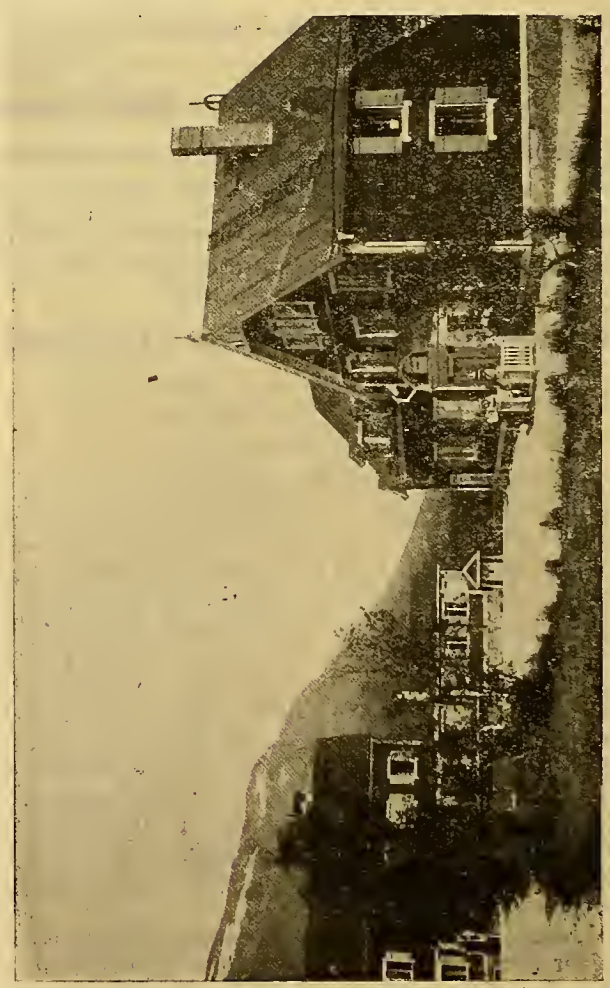
A

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Raupen suchen konnten. Die Raupen hat man meines Wissens auch noch nicht im Freien gefunden; da wir aber durch die Zucht aus dem Ei mit den Lebensgewohnheiten derselben genau vertraut waren, so hatten wir begründete Hoffnung, diese zu finden; hatten wir doch auch schon Raupen von *Er. ligea* L. in der Nacht am Brocken mit Erfolg gesucht, sie aber aufs Geratewohl erfolgreich zu suchen, ist ganz ausgeschlossen. Wir wollten deshalb auch so früh reisen, um noch zur Raupenzeit nach dort zu kommen, und fuhren schon am Sonnabend den 14. Juni morgens von hier nach Stockholm und verweilten dort am Sonntag und Montag. Am Montag besuchte ich die Akademie der Wissenschaften, begrüßte dortselbst die Herren Professoren Sjoestedt und Thiel und wurde von diesen auf das herzlichste empfangen. Sie erklärten mir aber, keine Ausnahme machen zu dürfen, außerdem seien die Sitzungen der Akademie geschlossen, so daß an dem Bescheid, den ich erhalten, nichts mehr zu ändern sei. Professor Aurivillius war verreist.

Am gleichen Tage abends 6^{30} fuhren wir dann mit dem ersten Lappland-Expreß nach Abisko. Die Strecke ist 1508 km lang und der Zug, der Schlaf- und Speisewagen hat, durchfährt sie in 38 Stunden. Die Bahn von Gellivare bis Narwik, ungefähr 270 km, ist nur der lappländischen Eisenberge wegen gebaut. Das Land, das die Bahn erschlossen hat, ist ein Kleinod für Schweden, wie denn überhaupt Schweden die sichere Aussicht hat, im Verhältnis eines der reichsten Länder der Erde zu werden. Es besitzt zwei Sachen, die immerwährend und schnell im Preise steigen, das sind Holz und Eisen. Die Holzwirtschaft dortselbst ist musterhaft, und das Holz Schwedens geht bis nach Südamerika. Vom Eisen erzählte ich früher schon einmal, daß allein in Narwik, dem nördlichsten eisfreien Hafen der Welt, jährlich ungefähr 4 Millionen Tonnen Eisenerze verladen werden. 40 Züge mit je 38 Wagen, mit Eisenerzen schwer beladen, rollen täglich von Kiruna nach Narwik. Den Berg Kirunavara konnte ich auch im Lichtbilde zeigen. Derselbe besteht ganz aus hochprozentigen Eisenerzen und wird von oben in Terrassen von 15 zu 15 m abgetragen. Der ganze Berg ist mit Luftdruckröhren bespannt, durch welche Bohrer in Bewegung gesetzt werden. Die Bohrlöcher werden durch Sprengung mit Dynamitpatronen erweitert, so daß sie die richtige Sprengladung, ungefähr 1 Zentner Dynamit, aufnehmen können; erst dann ist der Sprengschuß fertig. Eine Drahtseilbahn, mit welcher auch Personen fahren, befördert dann die Erze herunter zur Bahn. Ungefähr 1500 Arbeiter sind im Sommer an dem Berge beschäftigt und im Winter sind es nur einige hundert weniger. Die Bahn von Gellivare bis Narwik wird jetzt von der Firma Schuckert, Berlin, in eine elektrische verwandelt, es wird die größte elektrische Bahn der Welt. Die Anlage wird 135 Millionen Mark kosten, und es hat mir sehr viel Freude gemacht, überall die jungen Deutschen und Schweden als Ingenieure arbeiten zu sehen. Ein einziger Wasserfall bei Gellivare soll die Kraft für den Betrieb liefern. Das System für diese Bahn ist ganz neu und ist noch nirgends ausprobiert, es hat bei sehr hoher Spannung nur dünne Drähte. Der Betrieb soll dadurch billiger werden und die schwedische Regierung hofft, über eine halbe Million Kronen jährlich zu sparen.

Am Mittwoch den 18. Juni morgens 8 Uhr sollten wir in Abisko ankommen, und ich erhob mich daher schon frühzeitig von meinem Lager. Ich war indessen nicht der erste; denn ein freundlicher weißbärtiger Schwede war noch früher aufgestanden. Er kannte die Gegend und machte mich auf die letzten Tannen aufmerksam, die wir tiefer am See stehen sahen. Die Bahn stieg jetzt aus dem See- und Sumpfgebiet stark bergan, wir kamen in das Gebiet der lappländischen Eisenberge bei Kiruna. Noch 100 km von unserem Ziele entfernt, knippste meine Tochter $^1/_2$6 Uhr morgens den Eisenberg Kirunavara, den ich eben beschrieb. Bei Harra, 557 m über dem Meeresspiegel, erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt, von hier aus geht es in Windungen wieder bergab nach Torneträsk, und hier erreichten wir auch den See gleichen Namens. Derselbe liegt 342 m über dem Meeresspiegel, ist 70 km lang und bis zu 15 km breit. Der Baumwuchs hat hier schon ganz aufgehört, nur noch einige Birken gab es, die auch jetzt, am 18. Juni, noch nichts Grünes sehen ließen. Die Buchten des Sees waren noch voller Eis, hier war der Frühling also noch nicht eingezogen, doch war es helles, schönes Wetter. Wie man uns bei unserer Ankunft in Abisko sagte, war es der erste schöne Frühlingstag.



Touristenstation Abiskojokk in Lappland.

Als wir gegen 10 Uhr nach dem Dorfe Abisko wanderten, sahen wir schon reichlich *Col. werdandi* Zett. und *Arg. euphrosyne* L. fliegen; in $^1/_4$ Stunde hatte man nach dieser Seite die Grenzen des Nationalparkes überschritten. Wir fingen einige Falter von *werdandi* und suchten nach der Futterpflanze, der lappländischen Fahnenwicke, Oxytropis lappona, die dort sonst reichlich wächst, leider aber vergebens; sie war noch nicht erschienen. Kein Blättchen war zu finden, wir schlossen daraus, daß entweder die erwachsenen Raupen oder die Puppen von *werdandi* überwintern. Die Zucht aus dem Ei schien dann zu ergeben, daß ein Teil als erwach-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sene Raupen und der andere Teil, noch klein, nach der zweiten Häutung überwintert. Wir hatten ungefähr 90 erwachsene und 100 kleine Raupen. Die ersteren saßen, wenn sie erwachsen waren — es war etwa Mitte August, — nicht gleich in fester Winterruhe, sondern wechselten oft Platz und Stellung, was uns schon zu denken gab, während die kleinen Raupen sehr bald, schon vom 22. Juli an, sich ein Fältchen in einem trockenen Blatte scheinbar als feste Winterruhe ausgesucht hatten. Wie ich aber bei der Beschreibung der Raupen schon mitteilte, war dieses ein Irrtum. War nun am 18. Juni noch nichts von der Futterpflanze zu sehen, so sahen wir sie zwei Tage später überall; sie fing auch bald an zu blühen und blühte auch noch, und zwar in ungeheurer Menge, als wir Abisko am 16. Juli verließen, also 4 Wochen später. Am 12. Juli hatte ich aber schon sehr reifen Samen davon eingetragen. Die Birken, die am 18. Juni noch keinen grünen Trieb zeigten, blühten ebenfalls schon zwei Tage später; die männliche Blüte stäubte schon, wenn wir die Büsche berührten. Ueberall sproßten die Pflanzen aus dem Boden und erschienen die Falter. Am 19. Juni, also am zweiten Tage unseres Dortseins, flog schon *Er. lappona*, doch fingen wir die ♀♀ hauptsächlich erst 14 Tage später, der Falter flog aber noch reichlich am 15. Juli, am Tage vor unserer Abreise. Die Futterpflanze für *werdandi* pflanzten wir am 20. Juni in Töpfe und setzten einige ♀♀ daran zum Eierlegen. Wir entdeckten an diesem Tage auch die Futterpflanze von *Pier. napi* L. v. *bryoniae* O.; es ist eine unserer Gänsekresse, Arabis albida L., ähnliche Pflanze, die einzeln an Grabenwänden und anderen feuchten Stellen wächst. Wir fanden reichlich Eier an der Kresse und pflanzten letztere ebenfalls ein, um ♀♀ daran zu setzen. Die Zucht ist uns leicht gelungen, wir haben ungefähr 200 Puppen davon. Ein Dutzend gab ich unserm Senior der Entomologen, Herrn Dörries in Bahrenfeld, der sie Anfang Februar ins geheizte Zimmer nahm; bis zum 22. Februar waren 4 Falter geschlüpft und zwar echte *bryoniae*; meine Puppen stehen noch draußen im Freien, da ich die weitere Zucht versuchen möchte. Raupen und Puppen sind denen von *napi* fast gleich; Herr Fritz Diehl hat sie mit der Futterpflanze meisterhaft gemalt. Am 20. Juni abends 9 Uhr gingen wir aus, um zu versuchen, außerhalb des Nationalparkes die Raupen von *Er. adyte* aufzufinden. Wir hatten in der Nähe des Eisenbahntunnels nach Bjorkliden zu eine Stelle gefunden, wo dieses vielleicht möglich war. Es war ein herrlicher Abend, nur etwas kalt, doch zum Wandern gerade das rechte Wetter. Wir mußten eine gute Stunde marschieren, untersuchten auf unserm Marsch eine wundervoll mit roten Blumen bedeckte Halde und fanden, daß es kleine Alpenrosen waren, die dort so schön blühten, kleine fingerlange Pflanzen mit winzig kleinen Blättern und Blüten: es waren Rhododendron lapponicum.

So schön der Abend und die Nacht war, *adyte*-Raupen fanden wir leider nicht, trotzdem uns die Mitternachtsonne glänzend hell zum Suchen leuchtete. Als wir alle zusammen $1^1/_2$ Stunden, auf den Knien liegend, vergebens gesucht hatten, fühlten wir, daß wir bis auf die Knochen durchgefroren waren; die Mitternachtsonne leuchtete wohl grell, aber sie wärmte leider nicht. Gegen 1 Uhr erreichten wir wieder unsere Station und gingen sofort zur Ruhe, um am andern Morgen wieder frisch zu sein. Wir gingen am kommenden Tage wieder nach Abisko, fingen *Anarta lapponica* Thnbg., *An. cordigera* Thnbg. und *Col. werdandi* und besahen die neue naturwissenschaftliche Station, in der mir, wie vorerwähnt, ein Arbeitsplatz angeboten war. Das Haus liegt wirklich herrlich, hoch oben auf einem Hügel; von dort kann man den gewaltigen See, den Torne Träsk, fast ganz übersehen.

Ein gras- und blumenreicher Platz bei einer verlassenen Arbeiterhütte.

Am Sonntag den 22. Juni hatten wir eine besondere Sensation: wir sahen *Vanessa antiopa* L. fliegen und beobachteten sie nun fast jeden Tag bis zu unserer Abreise; Raupen haben wir aber trotz eifrigen Suchens nicht finden können. Ebenso sahen wir *Van. polaris* Stgr. am selbigen Tage, ein altes Weibchen mit $2^1/_2$ Flügeln; wir hatten es dann fast jeden Tag im Netz. Der Falter mußte anscheinend wohl Brennessel wittern, es war an einem Platz bei einer verlassenen Arbeiterhütte; wir konnten aber, trotzdem wir emsig danach suchten, keine Nessel entdecken. Als wir dann am letzten Tage von Björkliden zurückkamen, besuchten wir diesen Platz abermals, der Falter flog immer noch dort umher und meine Tochter und Frl. Meyer entdeckten nun auch die Brennessel, die sich aber in dem ungefähr 1 m hohen Grase noch nicht ganz bis zur Oberfläche hatte durcharbeiten können. Dieselbe war auch richtig mit einem Nest kleiner Raupen besetzt, welche eben aus den Eiern geschlüpft waren; der Falter hatte also doch wohl die Nessel gewittert. An einer anderen Stelle, ebenfalls an einer verlassenen Arbeiterhütte, waren die Raupen schon 8 Tage vorher, am 7. Juli, zur Verpuppung gegangen. Fast $^9/_{10}$ aller Raupen an dieser Stelle mußten verhungern, da die Nesseln, die vielleicht für drei Raupennester als Nahrung genügt hätten, mit über 30 derselben belegt waren. Die also, die nun zuerst geschlüpft waren, hätten sich groß fressen können, alle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

andern hätten auswandern müssen. Ich schnitt daher noch $^1/_2$ Dutzend Raupennester und zwar mit Raupen, die in Häutung saßen und noch nicht ausgehungert waren, ab und setzte sie an andere Stellen mit Nesseln.

War nun bis zum Montag den 23. Juni das Wetter gut, so war es am Dienstag kalt und trübe, und wir suchten daher Eier von *werdandi*. Wir beobachteten, daß *werdandi* auch an Phaca Eier ablegt, und sammelten Weidenkätzchen in großer Menge. Wir hatten zu diesem Zweck jeder einen Schuhbeutel mitgenommen, in welche wir sie bequem unterbringen konnten. Aber mit den vielen gesammelten Kätzchen hatten wir doch keine Raupen ein-

Flugplatz von *Col. v. werdandi*.

getragen. Am folgenden Tage, Mittwoch, war das Wetter wieder herrlich, wir fingen *Er. lappona*, *Hesperia centaureae* Rbr., *Arctia quenselii* und einige andere Falter; von *Argynnis* flog nur *euphrosyne*, neue Arten Perlmutterfalter erschienen erst am 1. Juli. Am 28. Juni sahen wir den ersten Bläuling. Wir fingen nun in den nächsten Tagen viele neue Falter, *Anarta melaleuca*, *cordigera* und *funebris*, *Augiades comma* L. v. *catena* Stgr., *Hesperia centaureae* Rbr., *Phragmatobia fuliginosa*. Das Weibchen dieses Falters ließen wir Eier legen; die Raupen derselben waren bald erwachsen und wollten so überwintern. Anfang November aber haben wir sie heiß gebadet, sie fingen sofort an zu spinnen, und die Falter davon stecken jetzt schon in der Sammlung.

Der 30. Juni war ein kalter Tag, am 1. Juli war aber wieder herrliches Wetter, es flogen eine Menge frischer *Argynnis* und Bläulinge; meine Enkelin fing 1 *Chrys. phlaeas*, gerade wie vor 3 Jahren, als wir auch nicht mehr davon erbeuteten. Eine *Van. antiopa* hatte sie auch unterm Netz, aber leider entwischte sie ihr wieder; wir haben auch sonst kein weiteres Stück gefangen, so scheu und schnell waren die Tiere. Wir sahen an diesem Tage auch die erste *Er. adyte*. Der Falter wurde von nun an mit jedem Tage reichlicher, schließlich war er der häufigste Falter. Doch ebenso wie die Falter häufiger wurden, so wurden es auch die Mücken. Während der ersten kühlen Tage war die Mückenplage noch erträglich, doch konnten wir ohne Mückenschleier nicht gehen. Am 2. Juli war der schlimmste Tag, Mücken, nichts als Mücken; Falter fangen konnten wir auch wenig, man hatte trotz des Mückenschleiers nur mit den Mücken zu tun, die immerwährend neue Angriffspunkte suchten. Da sie durch Lederhandschuhe hindurchstachen, so hatte meine Enkelin immer 2 Paar Handschuhe übereinander gezogen; denn nur wo die Kleidung so dick ist, daß der Rüssel der Mücken nicht hindurch reicht, ist man sicher vor Stichen. Die Renntiere hatten es indessen viel besser. Während wir am ersten Tage unseres Dortseins beim Schmetterlingsfang immer zwischen den Renntierherden waren, ärgerten wir uns, daß wir unsern photographischen Apparat nicht mitgenommen hatten; als wir aber am zweiten Tage, wohlausgerüstet damit, Bilder aufnehmen wollten, waren die meisten Tiere der Mücken wegen schon den Berg hinaufgeklettert. Wir sahen die große Herde oben dicht an der Schneegrenze weiden, nur einige Nachzügler konnten wir noch auf den Film nehmen. Am vierten Tage waren alle Renntiere unseren Blicken entschwunden, sie waren zur rechten Zeit der Mückenplage aus dem Wege gegangen. Die Renntiere lassen sich nicht etwa wie Schafe und Kühe treiben, sondern gehen ihre eigenen Wege. Die Lappen, ihre Besitzer, ziehen aber nicht sofort mit, erst 14 Tage später brechen sie auf und folgen den Herden. Die Renntiere, welche für gewöhnlich zweimal in der Woche gemolken werden, bekommen um diese Zeit neue Geweihe und geben dann die wenigste Milch. Sie hätten unten am See und in den Tälern jetzt reichlich gutes Futter finden können, aber die Mückenplage trieb sie auf die Berge. Wir mußten leider in den Tälern aushalten; wenn die Mücken nicht wären, dann wüßten wir genau, wo das Paradies gelegen. Die Mücken sind es auch, die den Verkehr nach dort oben nicht so groß werden lassen, war es uns doch nicht möglich, während unseres vierwöchentlichen Aufenthaltes auch nur ein einziges Mal im Freien Kaffee zu trinken. Beim Verzehren der Aepfel, die wir morgens mitnahmen, konnten wir uns nicht einmal hinsetzen, wir mußten stets in Bewegung bleiben. Ein Landrat aus Posen hatte denn auch ein schönes Gedicht ins Fremdenbuch geschrieben. Nachdem er Land und Leute schwungvoll in Versen gepriesen, fing er an:

„Doch eines sei erlaubt zu sagen,
„in all den herrlich schönen Tagen
„vermengte sich mit dem Entzücken
„entsetzlich oft der Stich der Mücken."

Trotz alledem ist uns die Zeit sehr schnell entschwunden, wir warteten jeden Tag auf neue Falter, und wenn wir dann eine neue Art gesehen, dann hatten wir es eilig, um nun auch die ♀♀ zum Eierlegen zu fangen. Wir hatten dann auch sehr bald reichlich ♀♀ von *adyte*; wir haben ungefähr 800 Eier davon mit nach Hamburg gebracht, und da denke ich doch, daß uns die Zucht diesmal reichere Ergebnisse bringen wird. Die meisten ♀♀ fingen wir erst in den Tagen vom 7.—14. Juli.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Beilage zu No. 51. 7. Jahrgang.

Am 7. Juli erschien zuerst *Col. palaeno* L.; der Falter ist dort oben besonders schön, doch nicht so häufig wie *werdandi*. Wir fingen auch ein ♀ von *Col. salitelma* Auriv., welches wir aus Versehen töteten. Der Falter lag nämlich bei starkem Regen mit geschlossenen Flügeln auf der Erde, wie *werdandi* dieses auch machen, und da wir schon reichlich ♀♀ von *werdandi* zum Eierlegen hatten und dieses Tier schön frisch aussah, steckte ich es als frisches *werdandi* ♀ ins Tötungsglas. Es hat mir aber sehr leid getan, denn die Raupe von *salitelma* ist noch unbekannt. *Plusia hochenwarthi* fingen wir auch in diesen Tagen und ließen das Weibchen Eier legen. Die Raupen, die halberwachsen überwintern, haben wir durch heiße Bäder wieder zum Fressen gebracht, und haben auch schon Falter davon, indessen auch noch Raupen, die wieder mit dem Fressen aufgehört hatten und erst durch wiederholte Bäder veranlaßt werden mußten, weiter zu fressen. Am 12. Juli endlich fingen wir das erste Weibchen von *Chrys. hippothoë* L. v. *stieberi* Gerh. Die ♀♀ sind sehr selten, haben doch Mau und Kujau nicht ein einziges Stück davon erbeutet. Dieses Mal ist es uns gelungen, drei Exemplare zu erbeuten, doch hatte nur meine Tochter das Glück, wir andern gingen leer aus. Wir haben eine Anzahl Raupen davon erhalten, welche jetzt aber in der Winterruhe sitzen. Die Ueberwinterung dieser Tiere ist sehr schwer und gelingt leider nicht immer. Am 11. Juli sahen wir auch ein ♂ von *Parasemia plantaginis* L. v. *floccosa* Graes., das aber bedauerlicherweise davon flog. Die letzten drei Tage unseres Dortseins sind wir dann nur noch auf den Fang gegangen, um ♀♀ von *stieberi* zu erbeuten, alles andere ließen wir in Ruhe. Wir schwärmten aus und jeder ging einen andern Weg zum Fangen und Suchen, aber trotzdem erbeuteten wir nur drei ♀♀; wohl sahen wir noch weitere zwei fliegen, die uns aber alle davon flogen.

(Schluß folgt.)

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Libellen

aus Brasilien (St. Catharina) in Tüten 100 Stück in ca. 20 bestimmten Arten Mk. 12,—, 50 Stück in ca. 12 Arten Mk. 5,00. Porto u. Verpackung extra.
Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2, Brüderstr. 15.

Skorpione aus Togo!

Riesentiere, frische Sendung, gebe das Stück mit M. 0,75 ab. Porto und Packung 30 Pf., bei Paket 50 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme.
G. Calließ, Guben, Sand 11.

Aus Sardinien

sind Käfer in Serien von 20 Stück für M. 2,— abzugeben. Ebendaher ein Pärchen von Dorcus musimon Gené gegen Meistgebot. Porto 30 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme.
G. Calließ, Guben, Sand 11.

Lebende oder frisch getötete Caraben:

auronitens, irregularis, arvensis, catenulatus, purpurascens, im Tausch auf pal. Käfer, gebe in jeder Zahl ab. Ferner 6 Paar Stauropus fagi I. Gen., die Falter schlüpften im Juli, von einem im April gefundenen Weibchen stammend.
W. Schramm, Rehren (Kr. Rinteln).

Wir machen aus unseren Riesenlagern zu billigen Preisen

Auswahlsendungen und Centurien,

von exot. und pal. Käfern, Schmetterlingen und Insekten aller Art.
Genaueste Angabe der Fundorte, Bestimmung von Spezialisten.
Wir kaufen ganze Sammlungen und Originalausbeuten und tauschen auch Listen gratis. Kataloge 50 Pf.
„Kosmos" naturhist. Institut,
Berlin W 30, Speyererstr. 8.

Wespennest

(Erdnest) gegen Meistgebot abzugeben, auch Tausch geg. Zuchtm.
R. Kuntz, Seebach, (Kr. Langensalza).

Aus Togo! Neue Sendung!

Petrognatha gigas,

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, Stück M. 2,50, Tiere von mittlerer Grösse 1,50 M.

Diastocora trifasciata,

schöner, ansehnlicher Bock mit rot und schwarz gestreiften Flügeldecken, Stück 75 Pf. Porto 30, resp. 50 Pf Voreinsendung oder Nachnahme.
G. Calließ, Guben, Sand 11.

b) Nachfrage.

Suche gegen bar:

Maikäfer-Engerlinge, Eier von Bomb. mori und Catocala sponsa sowie Puppen von Agr. segetum. Alles in Anzahl.
F. Walter, Berlin-Pankow, Schulzestr. 21, III.

Wasserkäfer gesucht!

Suche Cybister lateralimarginalis, Dytiscus marginalis, Hydroph. piceus geg. bar.
Rich. Ermisch, Halle a. S., Hermannstr. 17.

Frage.

Kann mir ein **wissenschaftlich** gebildeter Entomologe zuverlässige Mitteilungen über Altersgrenze etc. der Küchenschaben (sog. Schwaben) machen? Es handelt sich um ein eidliches Gutachten eines nicht wissenschaftlich gebildeten Kammerjägers. Das Gutachten wird in Abschrift zur Beurteilung zugesandt.
Paul Rosch, Halle a. S., Gr Steinstrasse 38.

Lepidopteren.

a) Angebot.

Sofort in **Anzahl** abzugeben:

Freiland-Raupen

von Arct. **aulica** (erwachsen) à Dtzd. 30 Pf. **50 Stück 1 M.**
In kurzer Zeit abzugeben:

Arct. aulica-Puppen

à Dtzd. 50 Pf.

Ploseria pulverata-Eier

à Dtzd. 30 Pf.
Porto etc. 30 Pf. bezw. 10 Pf.
Anton Fleischmann in Kumpfmühl, K 9, bei Regensburg.

Villica-Freiland-Raupen

abzugeben im Tausch geg. Zuchtmaterial; in bar Dtzd. 60 Pfg., bei Mehrabnahme billiger. *P. Schneider,* Breslau, Rendigerstr. 11, IV.

!! Freiland-Raupen !!

von **Arct. aulica** (erwachsen) à Dtz. 30 Pf. Porto usw. 30 Pf. Auch Tausch gegen Zuchtmaterial, gibt in Anzahl ab
Ludwig Rummel in Regensburg, Unterer Wöhrd, Werftstr. 9.

Imp. Anth. mylitta

Cocons, aussergewöhnlich gross, per St. 70 Pf. zur Nachzucht geeignet, gibt ab
Franz Richter, Chemnitz Ferdinandstr. 5, III.

Apor. crataegi-Raupennester sofort in jed. Anzahl à Dtzd. 70 Pfg. postfrei. Vorauszahlung. Tausch gegen allerlei bess. Briefmarken oder exot. Spinnerpuppen.
J. Szulinszki, Kassa, Ungarn, Bubicsu 25.

Biete an im Tausch

Falter v. Boarm., repandata ab. conversaria, Ocnog. baeticum, Naen. typica, Mis. oxyacanthae, Cal. trapezina u. Orrh. vaccinii. *E. Schlaphof,* Löbau Sa.

Dispar japonica-Eier
Bombyx mori-

gibt ab im Tausch gegen Zuchtmaterial
Wenzel Skácha,
k. k. Oberaufseher, Pilsen (Bory).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Selzer August

Artikel/Article: Meine zweite Sammelreise nach Lappland. 343-347